

Perfekte Papageien

Heute morgen bin ich froh, dass es regnet, sonst käme ich gar nicht dazu, diese Kolumne zu schreiben. Die letzten Tage war das Wetter so schön, dass ich bis zum Sonnenuntergang draussen gearbeitet habe. Langsam füllen sich die Lücken, die der Frost in meine Rabatten geschlagen hat. Vergissmeinnicht und Tulpen weben dichte Teppiche, die sich als bunte Bänder durch den Garten ziehen.

Die perfekten Momente sind so selten und flüchtig. Oft sieht die Rabatte schon Stunden später wieder anders aus. Weil die weissen Thalia-Narzissen in der Sonne welken. Weil der gelbe Scheinmohn plötzlich aufblüht. Oder sie wird erst perfekt, wenn ein einzelner Störenfried beseitigt ist.

Gestern habe ich das Leimkraut, dessen Saft mir letzten Sommer den Arm verbrannte, endlich entsorgt und durch *Dicentra spectabilis* ersetzt. Die tränenden Herzchen sind wunderbar almodisch. Auf den Aurikeln schaukelten Plauenaugen.

Und über allem hing der Duft eines gelben Ginsters und der Dichternarzissen. Da schien die kleine Welt meines

Gartens das Paradies zu sein – bis die halbe Nachbarschaft mit Kind und Kegel durchs Gartentor platzte, weil jemand herumerzählte, ich hätte sehr merkwürdige Tulpen. Damit waren nicht etwa meine schwarzen Lieblinge *Queens of Night* gemeint. Nein, es waren die holländischen *Estella Rijnveld*, die mit ihren rotweiss geflammten und gefransten Papageiblüten Aufsehen erregten – ich musste aufpassen, dass die Mädchen sie nicht gleich alle pflückten.

Nachts hat der Regen einige geknickt, aber wenigstens ist hier wieder Ruhe. Es regnet sanft und stetig, ein perfekter warmer Regen, der meine Saaten und Setzlinge und all die geteilten Stauden zum Wachsen bringt.

Für den Sommer sollte nun vorgesorgt sein.

DI E BUCHS-RENAISSANCE

Aus alten Bauergärten ist er nicht wegzu-denken, aber nun feiert der Buchs ein Comeback und erobert auch moderne Gärten und Terrassen. Wie man ihn zieht und schneidet und pflegt, verrät der Ratgeber von *Gerda Tornieporth*: «*Buchs im Garten*», *biv garten plus*, Fr. 15.–.

sabinesgarten@hotmail.com



SABINE REBER
Schriftstellerin und
leidenschaftliche
Gärtnerin



SUSY
UTZINGER

Bikini-Saison für Hunde

Vergessen Sies – jetzt ist es definitiv zu spät! Die überflüssigen Pfunde und Fettpolster werden Sie nun ganz bestimmt nicht mehr rechtzeitig auf die Badesaison hin wegbekommen. Sobald es so richtig heiss wird, kommt ans Licht, was Sie während der kalten Jahreszeit mit der berühmten «Er hat halt ein dickes Fell»-Theorie zu vertuschen versucht haben: Ihr Hund hat Übergewicht! Und das wird nun jeder sehen, sobald Ihr Vierbeiner – nass bis auf die Figur – aus dem kühlen See steigt oder mit frischer Sommerfrisur vom Hundecoiffeur kommt.

Dass Sie ein unförmiges Wesen an der Leine führen, das dem aktuellen Sommer-Schlankheitstrend nicht entspricht, ist Ihre Sache – dass solche «Schlaftabletten» sich aber nicht mehr gerne bewegen, gesundheitliche Probleme und ein deutlich kürzeres Leben als andere Artgenossen haben, sollte jedem Tierfreund einen Blick auf die Hundewaage wert sein.

Wie beim Menschen kann Übergewicht nämlich auch bei Tieren zu schwerwiegenden gesundheitlichen Problemen führen: Die überflüssigen Pfunde belasten Knochen und Gelenke und erhöhen die Anfälligkeit für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Hüftgelenkbeschwerden, Zuckerkrankheit, Hautprobleme und Lebererkrankungen. Enorme Körpermassen führen häufig zu Bewegungsunlust, so dass als Folge die stützende Muskulatur abgebaut wird. Und so träge wie Fifi ist dann leider auch sein Darm, was nicht selten in chronischer Verstopfung endet.



Foto: Prisma

EIN DICKER HUND. Auch beim Vierbeiner gilt: Weniger is(s)t mehr.

Die Dickerchen kommen schneller ausser Atem, leiden eher unter Hitzestau und sind Kandidaten für Ekzeme und Krankheiten aller Art. Ganz schön blöd, denn genau die Dicken haben auch beim Tierarzt oft das Nachsehen: Übergewicht erschwert vielfach die exakte Diagnosestellung und birgt erhöhte Risiken bei einer allfälligen Narkose. Kurz gesagt: Dicke Tiere werden deutlich häufiger krank und sterben früher als schlanke Artgenossen.

Das ist ein Grund zur Sorge – aber kein Anlass für eine knallharte Nulldiät. Was sich Ihr Vierbeiner über die Jahre angefrisst hat, kriegt er jetzt nicht in wenigen Tagen von den Rippen. Am besten starten

Sie deshalb mit der Reduktion der Futterration um einen Drittel. (Wenn Sie den bettelnden Augen Ihres Lieblings nicht widerstehen können, empfiehlt sich die Anschaffung von Diätfutter.) Neben der Reduktion der Energiezufuhr ist natürlich auch Fettverbrennung durch Bewegung angesagt: Spazieren, spielen und schwimmen lassen die Pfunde purzeln, und die Kondition Ihres Vierbeiners kehrt langsam zurück.

Das alles ändert noch nichts an der Tatsache, dass es zu spät ist, um aus einem dicken Tier auf die Badesaison hin ein schlankes zu machen. Mit einer sorgfältigen Diät und der gesunden Ernährung Ihres Vierbeiners zu starten, dafür ist es allerdings nie zu spät!

So bringen Sie das Hundefett zum Schmelzen

- **Übergewicht feststellen:** Ihr Hund ist zu dick, wenn seine Rippenbögen nicht mehr sichtbar sind (bei kurzhaarigen Hunden) oder nicht mehr leicht ertastbar (bei langhaarigen).
- **Energiezufuhr vermindern:** Kürzen Sie die tägliche Futtermenge um einen Drittel (oder verfüttern Sie Diätfutter).
- **Bewegung hilft:** Spaziergänge, spielen mit anderen Hunden und schwimmen.
- **Hart bleiben:** Nicht vom Tisch füttern und keine «Zwischendurch-Häppchen».
- **Durchgreifen:** Auch Freunde und Nachbarn dürfen jetzt keine Hundeguetzli mehr füttern.
- **Hungergefühl verhindern:** Verteilen Sie die tägliche Futtermenge auf zwei oder drei Portionen.